

Aurich

# Aufschüttung von Erdhügeln gestoppt

VON KERSTIN SINGER

1. April 2011

**Anwohner im Industriegebiet Nord in Sandhorst bekamen vor dem Oberverwaltungsgericht Recht. Sie hatten sich gegen die Staubbelastigung während der Bauarbeiten für Enercon gewehrt. Weitere Nachbarn gehen auf die Barrikaden.**



Bis zu neun Meter hoch sollen die Hügel hinter dem Grundstück der Korseskas werden. Bild: Singer

Aurich - Christina Korseska hat das Fensterputzen bereits aufgegeben. "Schauen Sie sich nur den Dreck auf den Scheiben an", sagt sie und zeigt auf das Glas. Der Staub stammt von riesigen Erdhügeln, die auf dem Gelände nördlich ihres Grundstücks am Boomkampsweg aufgeschüttet worden sind. Bis zu neun Meter hoch soll die von der Stadtverwaltung als Hügellandschaft bezeichnete Fläche werden. "Dabei ist das eine Erddeponie", sagt Manfred Korseska. Er hat vor dem Oberverwaltungsgericht Lüneburg im Eilverfahren Beschwerde eingelegt und am 7. März Recht bekommen.

Kurze Zeit später war Ruhe auf dem Gelände, nachdem Rechtsanwalt Dr. Martin Niewerth nachgehakt hatte, auch auf dem Gelände südlich des Boomkampswegs, wo ebenfalls Erdhaufen aufgeschüttet worden waren. Dort sollen Regenrückhaltebecken für das neue Industriegebiet Nord entstehen.

## **"Es ist nicht leicht, einen Baustopp gegen eine Kommune zu erwirken"**

Der Oldenburger Anwalt vertritt inzwischen zwei weitere Anwohner, die sich gegen die Staub- und Lärmbelästigungen auf der Großbaustelle wehren und rechtliche Schritte gehen wollen. "Es ist nicht leicht, einen Baustopp gegen eine Kommune zu erwirken", sagte Niewerth. Dies sei jetzt vorläufig gelungen, doch das Hauptverfahren, das zwei Jahre lang dauern könne, stehe noch aus. Im Namen seiner Mandanten habe er jetzt an die Stadt Aurich den Anspruch erhoben, die Hügel vollständig zu beseitigen. Zwei Tage habe die Stadtverwaltung Zeit darauf zu reagieren, dann gehe es erneut vor Gericht. Denn der Jurist kann sich derzeit keine Lösung vorstellen, die den Schutz der Anwohner in ausreichendem Maße gewährleiste. "Dazu müssten ja riesige Planen über die Hügel gelegt werden", sagte er.

Anders werde es schwierig, die Staubbelästigung zu verhindern.

Bei der Stadtverwaltung sieht man das gelassen. "Wir gehen davon aus, dass es kurzfristig weitergehen wird", sagte Fachbereichsleiter Tilman Petters. Eine Vollbeseitigung der Hügel sei ausgeschlossen. Das Gericht habe diese auch nicht grundsätzlich infrage gestellt. Zwar sei in der Baugenehmigung keine Bepflanzung der Hügel genau formuliert worden, doch diese sei vorgesehen. Auch die zeitlichen Vorgaben seien Maximalwerte. Er gehe derzeit davon aus, dass die Aufschüttung der Hügel 2012 beendet sei.